

WIE ICH LERNTÉ, DEN DRACHEN ZU REITEN

*Heldenreise eines Taiji-Meisters
in Ost und West;*

Frieder Anders (Theseus)

Ein Drachenritt ist für Ungeübte mitunter eine wilde Angelegenheit. Und so ist auch das Buch eine Art ‚Tour de Force‘. Hauptsächlich Autobiographie, eine Zitate- und (eigene) Geschichten/Gedichte-Sammlung, dann wieder eine komprimierte Taiji-Anleitung . . . das macht das Lesen mitunter etwas anstrengend. Erfreulich aber, dass zum etwas selbstverliebten Schreibstil von Frieder Anders auch eine sehr gesunde Portion Selbstironie kommt, die das Buch dann auch wieder sehr unterhaltsam macht (inkl. Weißwein-Schmuggel nach England).

Seinen Lebensweg versucht Anders anhand der Arbeit des C.G. Jung-Mitarbeiters Erich Neumann verständlich zu machen, der seine Auseinandersetzung mit dem ‚Uroboros‘ (die Schlange, die sich selbst in den Schwanz beißt) in „Ursprungsgeschichte des Bewusstseins“ festgehalten hat. Der Kampf mit der eigenen Lebenskraft, Dualität, Widerstände, Sinnsuche und die dabei entstehenden Verwerfungen . . . was letztendlich jeden Menschen auf seiner Heldenreise zum „Licht des Bewußtseins“ führen kann.

Positiv und für mich sehr nachvollziehbar ist Anders‘ Haltung, wirklich nur von Dingen zu schreiben, die er auch selbst erlebt hat. Dieses Authentische ist dauerhaft im Buch zu spüren und kann damit für LeserInnen vielleicht mehr Lebens-Hilfestellung geben, als viele ‚theoretische Ratgeber‘, die doch nur uralte Weisheiten in neuem Gewand wiederkauen, ohne selbst durchlebt worden zu sein.

